

treue Wärterinnen und der nöthige Unterhalt verschafft werden; 7) Pestbarbiere, sowie auch eine Wehemutter für die Frauen in inficirten Häusern, ingleichen Pest-Todtengräber u. -Todtenträger, mit besonderen Zeichen an den Kleidern versehen, sollten angestellt und bedeuget werden, sich, im Falle der Nichtbeschäftigung, eingezogen zu halten; 8) die an der Pest Verstorbenen sollten von früh 3—4, und Abends von 8—9 Uhr sämmtlich außerhalb der Stadt begraben werden; ¹ 9) seitens der gesunden Bürger und Einwohner der Stadt sollten milde Steuern zum Besten der Kranken und Abgesperrten eingebracht werden etc. — Ob man aber auch die meisten dieser Bestimmungen mit ziemlicher Strenge handhabte, schritt doch die Krankheit in verderblicher Weise vorwärts und theilte sich auch benachbarten Dörfern mit, von denen etliche fast ausgestorben sein sollen. ² Auch in Frauenstein starben 150 Personen, ³ in Annaberg eine bedeutende Anzahl; ⁴ in Schneeberg „hat es dergestalt abgekehret, daß in die 300 Personen auffu Platz blieben“; ⁵ in Joachimsthal aber starben so viele, daß man diese Pest „das große Sterben“ nannte. ⁶

Während die Pest 1532 in Pirna, 1534 in Chemnitz äußerst verheerend auftrat, blieb Freiberg von dem Uebel verschont. In ersterer Stadt sollen von der Mitte Juli an bis Weihnachten 1400 Personen gestorben, in Chemnitz allein auf dem Johannis Kirchhof 842 Pestleichen in 12 Gruben beerdigt worden sein. ⁷ Schon damals trat der Aberglaube hervor, daß die erste an der Pest verstorbene Person aus einer Stadt oder einem Hause im Grabe zuweilen „kaue und schmahe“ und dadurch weiteres Sterben veranlasse, weshalb man in Pirna „der Thumpflegerin Tochter,“ als erste Pestleiche daselbst, wieder ausgrub und ihr das Haupt mit einem Grabscheite abstieß, eine Barbarei, die sich auch in der Pestzeit des Jahres 1552 an anderen Orten wiederholte. ⁸

Nachdem die Pest bereits im Jahre 1551 in den weiter abwärts an der Freiburger Mulde gelegenen Städten Döbeln und Leisnig ihre Opfer gefordert, brach dieselbe im October 1552 auch in Freiberg aus, wo sie dermaßen um sich griff, daß binnen Kurzem 1800 Personen daran starben. ⁹ Auch in Meissen, ¹⁰ Dresden, Frauenstein, Frankenberg, Schneeberg und auf vielen Dörfern wüthete die Seuche, an welcher in Meissen über 2000, auf den Dörfern um Frauenstein her, namentlich Hermsdorf, Clausnitz, Dittersbach und anderen Orten sehr viele Menschen

¹) Gegen dieses nächtliche Begräbniß erhob sich starke Opposition und es wurde zeitweilig die öffentliche Beerdigung bei Tage wieder gestattet. ²) Molleri Annales. — ³) Bahn S. 154. — ⁴) Arnold: Chronicon Annabergense. 1812, S. 157 u. 158. — ⁵) Melzer S. 1225. — ⁶) Ebendaselbst. ⁷) Hasche: Magazin VIII, 451 u. Kresschmar: Chemnitz wie es war und ist. 1822, S. 322. — ⁸) Molleri Annales. — ⁹) Ebendas. — ¹⁰) Agathe Altermann hier hat im großen Sterben dieses Jahres tödtlich krank gelegen und hat vier Tage in ihrer Angst blutrothen Schweiß geschwitzt. Faust, S. 82.